



FOTO: ERNESTO GELLES

Lukas Resetarits: im neuen Programm Experte für Glücks- und Unglücksfälle
Stadtsaal, So 19.30

Das Glück kennt keine Gegenwart

Das Glück wird viel strapaziert: Jeder Lottospieler ruft es an, der „World Happiness Report“ misst das Glückslevel auf Länderebene, und selbst als Unterrichtsfach wurde es gehandelt. **Lukas Resetarits** präsentiert sich in seinem 30. Solo-Programm „Glück“ (Regie: Kathrin Resetarits) als Glücks-Exeget.

Ausgehend vom Verhältnis von Glück und Vergessen fabuliert er sich in die Vergangenheit: Im Alter entfällt einem zwar viel, doch auch als Kind vergisst man zum Beispiel das Turnsackerl. Die Erinnerungen an eine wilde Jugend, an Feinripp-Unterhosen, Toko-Skiwachs und rosarote Hörgeräte sorgen für nostalgische Anknüpfungspunkte und wissende Lacher bei gewissen Al-

tersgruppen im Publikum. In der zweiten Hälfte löst die Gegenwart kaum Glücksgefühle aus: Die Ideen der Sozialdemokratie – Langzeit-Kabarettist Resetarits spielte sein erstes Programm 1977, in der Ära Kreisky – sieht er zunichtegemacht, nicht nur von Demagogen, sondern auch vom Gusto der Menschen am Unglück der anderen.

Die Lösung? In der Zukunft residieren alle vom Schlege eines Javier Milei oder Donald Trump in winzigen, „mopedautogroßen“ Kabinen auf dem Mars. Der Rest der Menschheit sitzt auf der klimakriselnden Erde, aber ausschließlich neben netten Nachbarn – eine ziemlich beglückende Vorstellung.

VERENA BAUER